

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßtin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 21.

Donnerstag, den 15. Februar 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärfähigen aus Annaburg am **Dienstag den 22. Februar d. Js. vormittags 8^{1/2} Uhr** im **Gaithof** zur neuen Welt hierelbst statt.

Die Militärfähigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befragung gemäß § 26, 7 W. O. die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichterstellung als unechte Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestuft werden können.

Alle militärfähigen Personen haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie (Krämpfen) zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Musterungstermin zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Jeder Militärfähige kann sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, wobei ihm jedoch ein besonderes Recht auf die Auswahl des Truppenteils nicht zusteht.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind **jetzt** bei dem Untersagten anzubringen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermin angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Diejenigen Militärfähigen, welche reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatzkommission zu stellen, müssen aber, außer, wenn sie ein Jahr zurückgestellt werden, mit ihrer zur Beurteilung der Reklamation in Betracht kommenden Angehörigen am **23. Februar, vormittags 10 Uhr**, nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre betreffenden Angehörigen beim Reklamationsstermine nicht, so wird die Reklamation schon aus diesem Grunde zurückgewiesen.

Annaburg, den 12. Februar 1910.

Der **Gemeindevorsteher**, Reigenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften, sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg in bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird

am **23. Februar in Annaburg**

abgehalten werden. Diejenigen Mannschaften, welche Ansprüche auf Zurückstellung aus § 122 der Wehrordnung geltend machen können, wollen ihre Reklamationen **jetzt** dem Untersagten einreichen.

Wird ein Antrag darauf gestützt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden sind, so sind Letztere mit zur Stelle zu bringen; falls dies nicht möglich ist, so ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzte angefertigtes und von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Bemerkt wird, daß Mannschaften, die wegen Kontrollentziehung nachwiehen müssen, keinen Anspruch auf Zurückstellung haben.

Den Reklamanten selbst steht es frei, sich im Klassifikationsstermin persönlich einzufinden.

Annaburg, den 12. Februar 1909.

Der **Gemeindevorsteher**, Reigenstein.

Bekanntmachung.

Die **Wählerliste zu den Ergänzungswahlen zur Gemeinde-Verwaltung** liegt **vom 18. Februar bis 3. März d. Js.** während den Dienststunden im Geschäftszimmer des Steuererhebbers zur Einsicht aus.
Annaburg, den 15. Februar 1910.
Der **Gemeindevorsteher**, Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Garde-Bionier-Bataillons fand Sonnabend in der neuen Garnisonkirche zu Berlin ein Festgottesdienst statt, an dem der Kaiser teilnahm. Nach Schluß des Gottesdienstes marschierte das Bataillon zur Kaserne, wosin sich auch der Kaiser und die Ehrengäste begaben. Der Kaiser verlas hier eine Kabinetsorder, in der er das Bataillon beglückwünschte, ihm für seine ausgezeichneten Dienste dankt und ihm das Säcularabzeichenband verleiht. Nachdem sodann der Chef des Militärfachbundes die erfolgten Auszeichnungen verlesen hatte, fand ein Paradedemarsch des Bataillons und im Anschluß daran ein Feuertag statt, bei dem der Kaiser ein dreitägiges Durra auf das Bataillon ausbrachte. Die Stadt Berlin hat dem Bataillon ein Gemälde aus der Geschichte des Bataillons zum Geschenk gemacht.

In Groß-Berlin fanden am Sonntag 44 von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Massenversammlungen statt, in denen gegen die preuß. Wahlfreischvorlage Stellung genommen wurde. In die Versammlungen, die von über 100000 Menschen besucht waren, schlossen sich Straßenkundgebungen, an denen sich nach amtlicher Schätzung etwa 50000 Personen beteiligten. Dabei kam es in Berlin und Nirdorf zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei einige Personen leicht verletzt und viele verhaftet wurden. — Auch in vielen Provinzstädten wurden Versammlungen abgehalten. Während sie aber

[5] Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus. Nachdruck verboten.

Herr von Brenkendorf küßte galant die Hand der Dame und entfernte sich. Die Gräfin näherte sich der Gruppe der Gäste. Es gehörte zu ihrem besonderen Vergnügen, neue Unterhaltungsmittel zu erfinden, um ihren Festen einen eigenen Reiz zu verleihen. Deshalb erhoffte sie von dem Erscheinen des vom Markte so plötzlich verschwundenen Milchmädchens eine große Ueberraschung für ihre Gäste.

Trotz aller französischen Sitten war in der schwedischen Gesellschaft ein gewisses steifes Zeremoniell übrig geblieben, das durch seine Feierlichkeit jede Gemüthsheit und Ungezwungenheit bei den Festen entfernte. Um so wirkungsvoller mußte das Auftreten der häuerischen, deren Tochter des Hochgebirges wirkte.

Die Gesellschaft im Boudoir wurde immer zahlreicher. Es stellten sich viele Freundinnen ein, die die Gräfin als geistreiche Dame gern um sich versammelte. Auch Gustav von Tromsö und Mathilde von Karström besaßen sich unter den Gästen. In den angrenzenden Gemächern gab man sich dem Spiel hin. Die Gräfin brachte das Gespräch auf das schöne Milchmädchen. Eine Dame gab die Versicherung, daß es auf den Kronprinzen einen großen Eindruck gemacht habe. Allgemein bedauerte man, das Wunder von Schönheit nicht gesehen zu haben.

„Unsere liebe Mathilde aber hat sie gesehen.“ bemerkte die Gräfin. Dann teilte sie die näheren Umstände mit, unter denen dies geschehen. Man hat darum Fräulein von Karström um eine Beschreibung der seltsamen Person.

„Ich glaube, diese Beschreibung ist in wenigen Worten gegeben,“ antwortete Mathilde. „Das Mädchen ist aus Dalarne, also eine robuste Landsknechtin, die einen Mann in der Umarmung erdrücken kann. Sie weiß das Mädel zu handhaben wie der kräftigste Matrose. Auf mich üben Frauen, die aller Weiblichkeit bar sind, stets einen widerwärtigen Eindruck aus. Man spricht von ihrer unschuldigen Naivität — ich für meinen Teil zweifle stark daran und finde es unerklärlich, wie das Bauernmädchen überhaupt in gewissen Kreisen solches Aufsehen erregen konnte.“

Bei diesen Worten streifte ein spöttischer Blick ihren Verlobten, der diesen ruhig ausstiftete.

Es entspann sich nun eine lebhafteste Debatte über den Grund und Ursprung dieses Gerüchtes. Man führte den Ausdruck von Personen an, deren Urteil man als maßgebend anerkennen mußte. Der Gräfin kam dies sehr gelegen.

„Um aller Meinungsverstehensheit ein Ende zu machen, meinte man das Wunderkind einmal selbst sehen.“ Nebenfalls ist es von Interesse, den Gesichtsmaße unseres verehrten Kronprinzen kennen zu lernen, der doch bekanntlich auch ein guter Wäler ist.“

„50 Dukatens würde ich geben, wenn dies möglich wäre!“ rief eine ältere Dame.

„Auch ich,“ fügten mehrere hinzu. „Wohl, meine Herrschaften, so übernehme ich hiermit feierlichst die Realisierung dieses Wunsches,“ sagte Gräfin Brahe, indem sie sich erhob.

„Wo? Wann? riefen überrascht mehrere Stimmen durcheinander.“

„Sogleich!“

„So werden wir das Mädchen sehen?“

„Ja!“ rief die Gräfin, und ihre Augen leuchteten voll Genugthuung.

„Sie sind eben eine Zauberin, liebe Gräfin, aber das schöne Milchmädchen ist längst verschwunden, man kann es hier nicht mehr auffinden.“

„Mag sein, aber mein Zauberstab führt sie wieder her, und befände sie sich in Dalarne. Da ich jetzt das allgemeine Verlangen kenne, will ich als gute Wirtin nicht länger säumen, den großen Wunsch zu erfüllen. Bitte, sehen Sie dort nach dem Saal.“

Sie deutete mit der Hand nach der Tür. Im Rahmen derselben standen zwei Frauen in der Tracht der Bäuerinnen aus Dalarne, die zu den reichen und eleganten Toiletten der Damen einen seltsamen Kontrast bildete. Es waren wirklich Junge und ihre Baie.

Beiden trugen ihre besten Sonntagskleider. Junge sah mit ihren großen, himmelblauen Augen die glänzende Gesellschaft an, verwundert wie ein Kind, wenn es den lichterstrahlenden Christbaum erblickt. Die Baie hielt sie fest an der Hand, als ob sie fürchtete, daß ihre Nichte plötzlich davonliege. Aber Junge dachte gar nicht daran, den Rückzug

meistens ruhig verließen, kam es in Duisburg, Halle a. S., Neumünster und Kiel ebenfalls zu einem Handgemein mit der Polizei. Mehrere Personen wurden schwer, andere leicht verletzt, und eine große Anzahl, darunter auch Stadtverordnete (in Kiel) verhaftet. Daß diese Vorkommnisse ein gerichtliches Nachspiel haben werden, ist selbstverständlich. Dies wird sich in Berlin um so eher gestalten, als der Polizeipräsident morgens eine Bekanntmachung erlassen hatte, in der das „Recht auf die Straße“ erklärt, d. h. darauf hingewiesen wurde, daß die Straße ausschließlich dem Verkehr diene, und daß jedwede Ansammlung verboten sei.

Holland. Der Heeresauschuß gab dem Kriegsminister die Erklärung ab, daß Holland seinen gesamten Bedarf an Kanonen bei der Firma Krupp decken werde, da deren Geschütze bei allen Proben ihre Überlegenheit über alle anderen Systeme bewiesen hätten.

Afrika. In Marokko ist ohne Krieg kein Leben. Der entthronte Sultan Abdul Aziz, der schon als gemein als ein toter Mann galt, hat eine Streitmacht gewonnen und mit dieser den Truppen seines Todfeindes, des Sultans Mulay Hafid, eine empfindliche Niederlage beigebracht. Der Schlachtort liegt unweit von Casablanca.

Parlamentarisches.

Preussischer Landtag.

Der Freitag brachte den zweiten Tag der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage. Abg. Verold (Str.) betonte den prinzipiellen Standpunkt des Zentrums: Was das Reichstagswahlrecht gewähre, könne auf die Dauer auch den Einzelstaaten nicht vorenthalten werden. Seine Partei werde versuchen, an dem Entwurf Verbesserungen vorzunehmen. Minister v. Moltke wies den konservativen gegenüber darauf hin, daß die Gründe für die indirekte Wahl heute nicht mehr stichhaltig sind, und wies einige weitere Einwände gegen die Vorlage zurück. Sehr bemerkenswert waren die Ausführungen des Abgeordneten Freiherrn v. Jeditz (Str.). Er betonte unter lebhafter Bewegung der Reden, es werde auf alle Fälle bei der Vorlage etwas herauskommen und zwar auf Grundlage der öffentlichen Wahl. Das Zentrum werde einmal den Tag haben, wo es sich um die Frage handle: Reich oder Reichswahlrecht? Die Privilegierung der Bildung begrüße er, weil nicht mehr wie früher Bildung und Besitz vereint seien. Unannehmbar sei die Bevorzugung der Militärämter, durch sie werde der gewerbliche Mittelstand benachteiligt. Es müsse dafür gesorgt werden, daß dem gewerblichen Mittelstand in den Städten ein annehmbares Wahlrecht geschaffen wird. Abg. Ströbel (Soz.), der selbstverständlich an der Vorlage kein gutes Haar ließ, holte sich zwei Ordnungsrufe, einmal als er meinte, daß die Krone dem Volke mit Mißtrauen begegne, zum andern, als er schloß: Fort mit diesem niederträchtigen Wahlrecht, mit dieser hundstößlichen Vorlage. Abg. Korianty (Pole) verwarf die Vorlage und meinte u. a., der Reichstanzler hätte als preussischer Ministerpräsident das Reichstagswahlrecht herabgesetzt, worauf ihn der Vizepräsident dahin fortgeriarte, er könne höchstens sagen, der Reichstanzler habe diesen Effekt erzielt.

Am Sonnabend wurde die Wahlrechtsdebatte beendet und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. In der Debatte hatte das Wort zunächst Abg. Pashnik (Str. Vg.). Er kritisierte die Vorlage scharf und erklärte sie in ihrer

gegenwärtigen Form für unannehmbar. Die Ansicht des Redners, die Vorlage sei wohl nur deshalb eingebracht worden, um das Versprechen der Thronrede einzulösen, wurde vom Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg energisch zurückgewiesen. Unter lebhaftem Bravo der Rechten erklärte der Ministerpräsident: Ich habe gesagt, daß die Staatsregierung die Verantwortung für die Vorlage übernimmt um vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung und ich kann den Anpruch erheben, daß man meinen Worten glaubt. Abg. Malfewis (konf.) hielt den Beweis für eine Aenderung des bestehenden Wahlrechts für nicht erbracht und erklärte, die konservative Partei halte unter allen Umständen an der öffentlichen Stimmabgabe fest. Abg. Krause (natl.) hoffte, daß sich eine Mehrheit für die geheime Wahl finden werde, der sich auch die Regierung anschließen werde, sicherlich werde sich auch das Herrenhaus dann nicht ablehnend verhalten. Am übrigen protestierte der Redner energisch gegen die Bevorzugung der konservativen seitens der Regierung. Abg. v. Woyna (freikonf.) wies diese Vorwürfe zurück. Abg. Fischbeck (Str. Vg.) als letzter Redner forderte die geheime Wahl, wenn man es mit Mittelstand und Beamtentum ernst meine. Montag: Posener Besamtenmaßregelungen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Beratung des Militärretats beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen fort. Abg. Will (Zentr.) be sprach die Arbeiterverhältnisse in eilässlichen Betrieben, desgleichen der Abg. Boelle (Soz.) Abg. Bauli-Potsdam (konf.) hielt die Arbeiterauschüsse mit den geltenden Verhältnissen für eine illusorische Institution. Abg. Görde (nl.) hält eine Bezahlung der Arbeiter nach ihren Leistungen für erforderlich. Auch in der weiteren Debatte wurden lediglich Arbeiterverhältnisse in den Militärwerkstätten besprochen. Die Debatte spitzte sich schließlich auf eine Erörterung über die Behandlung und die Lohnverhältnisse der Angestellten der „Vorwärts“-Druckerei zu; hier kam es wiederholt zu lebhaften Zusammenstößen zwischen dem Abg. Görde (nl.) und Fischer-Berlin (Soz.). Vom Regierungssitze aus wurde durch den Mund des Obersten Wandel versichert, daß die Wünsche der Arbeiter am besten auf dem Wege über die Arbeiterauschüsse zur Geltung gebracht würden. Fernstehende Organisationen dürften sich in die internen Verhältnisse der staatlichen Betriebe nicht einmischen. Die von einigen der Redner gewünschte enghältnisse Regelung der Pensionsverhältnisse habe bis zur Erzielung der Reichsversicherungsordnung zurückgestellt werden müssen. Die weitere Erörterung trug mehr lokalen Charakter. Auf Verlangen des Abg. Becker-Köln (Str.) teilte Reichschatzsekretär Wermuth mit, daß ein Gesetzentwurf über die Beitragspflicht des Reiches zugehen werde. Damit war die zweite Lesung des Militärretats beendet.

Votales und Provinzielles.

*** Annaburg.** In der am Montag stattgefundenen Gemeindeversammlung unterbreitete Herr Gemeindevorsteher Reigenstein den von seinen des Fortifikations aufgestellten Vertragentwurf betreffs pachtweise Ueberlassung der Promenade an die Gemeinde gegen jährliche Zahlung von 5 Mk. auf die Dauer von 18 Jahren. Nach lebhafter Debatte wurde der Vertrag abgelehnt, da es nicht angängig erscheint, einen öffentlichen, dem Verkehr seit länger denn 50 Jahren dienenden Weg zu pachten. Es

wurde vielmehr dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Fortifikations der Gemeinde nur gestatte, die Promenade in entsprechender Weise auszubessern. Weiter erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage der vom Amtsausschusse beschafften Gegenstände für die Freibank für den Preis von 68 Mk. einverstanden und genehmigte sodann den neu-aufgestellten Brennkalender, wonach die sogenannten 8 Stück vermehrt werden.

*** Annaburg.** Am vergangenen Sonntag feierte der Gesellenverein sein diesjähriges Faschnachts-Veranigen, dessen Verlauf wie immer ein äußerst zahlreicher war. Der unterhaltende Teil bot neben mehreren humoristischen Couplets die beiden 1 aktigen Lustspiele „Der Hahnschlüssel oder Kakt gestellt“ und „Der verwechelte Liebhaber“, deren Wiedergabe eine vorzügliche war und die Gäste aufs angenehmste unterhielt.

*** Annaburg.** Am Sonntag den 20. Februar, nachm. 3/2 Uhr findet in den „Kaiserjäten“ zu Wittenberg eine Versammlung des „Sanja-Bundes“ statt, worauf die hiesigen Mitglieder an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

Eine auffällige Erscheinung wollen Naturfreunde in diesem Winter beobachtet haben. Fast die gesamte Tierwelt hat nach ihrer Ansicht ein abweichendes Verhalten in ihrer Lebensweise an den Tag gelegt. Vor allem sind in der Vogelwelt eine Unmasse von Vertretern der verschiedensten Zugvogelarten zurückgeblieben. Unsere Standoegel, die sich in den Wintermonaten möglichst nahe an menschliche Wohnungen herannähern, sind in diesem Jahre in Wald und Feld geblieben. In den Straßen der Städte und Dörfern gewahrt man nur selten solche Vögel, die sonst im Winter ständige Gäste waren. So z. B. die Haubenlerchen. Auch die Widgattungen verhalten sich vollständig anders, als dies in sonstigen Wintern der Fall ist. Schluftpfer haben sich nicht so tief in den Höhlen und Winkeln versteckt, als dies sonst Gepllogenheit ist, kurz, überall im Tierreich findet man Abweichungen von der allgemeinen Norm. Man könnte nach diesem Verhalten der Tierwelt sehr wohl darauf schließen, daß wir in diesem Jahre nicht mehr viel Ralte zu erwarten haben.

Gräfenhainichen (Am Faschnachts-Mausch.) In einem Nachbarorte hatte ein Einwohner am Sonntagabend mehr Faschnachten gefeiert, als seinem körperlichen Wohlsein zuträglich war. Unfächeren Schrittes wanderte er den heimlichen Penaten zu. In der Verwechslung der Begriffe, die ihm sein alkoholumschwängertes Gehirn vorkaufte, hielt er den Dorfschiff für seine häusliche Ruhebank und betete sich samt in das fihle Maß. Erst als die kalte Fluß kein Schwere Haupt benötigte, kam ihm die fatale Verwechslung zum Bewußtsein und er trottete wackelstehend und still vor sich hinschädelnd dem Heime zu.

Halle. 14. Febr. (101jährig.) Heute ist die hier bei einer ihrer Töchter lebende verwitwete Frau Sophie Conrad 101 Jahre alt geworden. Die Hundertjährige erfreut sich noch großer Frische und nimmt an allen Ereignissen ihrer näheren und weiteren Umgebung Anteil.

Magdeburg. 14. Febr. (Bier Stockwerke herabgeklürzt.) Am Sonnabend glitt der Arbeiter Otto Käsborn auf dem Dache des Neubaus Körnerplatz 2 aus und stürzte vier Stockwerke herab. Verwundungen wurden er in das Krankenhaus gebracht.

anzutreten. Sie freute sich über den Anblick des prächtigen Naumes und schien die anwesenden Personen gar nicht zu bemerken, die sie fast mit den Blicken verfolgten. Ein Beifallsgeflüster erhob sich, da die Wirklichkeit die Vorstellungen übertraf, die man sich von dem schönen Wilmädchen gemacht hatte. Gräfin Brahe hatte ihr goldenes Vorzeichen an die Augen gehalten und betrachtete verwundert das reizende Wesen, das fast gar nicht die Aufmerksamkeit zu ablenken schien, die es erregte. Die eintretende Stille unterbrach der Intendant, indem er Inge zu der Gräfin hinführte.

„Hier, mein liebes Kind, ist die Dame, die Dich eingeladen hat, statte ihr Deinen Dank ab.“

Inge reichte der Gräfin zwanglos, nach der Sitte der Heimat, die Hand.

„Nun, ich bin auf Ihren Wunsch gekommen; was soll ich jetzt hier?“ sagte sie unbefangen. „Du sollst ein Stündchen bei uns verweilen,“ antwortete lächelnd die Gräfin.

„Und uns eines Deiner Heimgelieder vorsingen.“ fügte der Intendant hinzu. „Du wirst gut besolnt werden.“

„Damit die schönen Damen sich über mich lustig machen,“ rief Inge. „In meinem Dorfe kann ich nicht singen, aber hier, nein, da werde ich mich schön hüten. Herr Gezellen, ich nehme hiermit mein Wort zurück. Sie haben mir nicht gelagt, daß ich hier große Gesellschaft finden würde.“

Die Gräfin griff vermittelnd ein. Sie führte Inge und Inge zu einem Sofa und sagte: „Gut,

mein Kind, ich erlasse Dir das Lied. Aber bleibe nun hier, wir wollen dann etwas plaudern.“

Mathilde von Karström wußte sich kaum zu lassen, als sie sah, wie Gustav sein Auge von dem Mädchen wandte. Und wie ungerne mußte ihr Urteil jetzt erscheinen, da der Augenschein das Gegenteil von dem bewies, was sie vorher ungerne Weise gesagt hatte. Sie ärrte der alten Gräfin ob ihres romantischen Hinfalls. Zugleich aber nahm sie sich vor, dafür zu sorgen, daß Inge sobald wie möglich aus der Residenz entfernt würde. Sie mußte sich wider Willen eingestehen, daß das Bauernmädchen neben all den bleichen Damengesichtern eine prächtige Schönheit war, wodurch ihre Eiferlucht noch erhöt wurde.

Da trat der Oberhofmeister der Gräfin ein und meldete mit lauter Stimme: „Seine königliche Hoheit, Prinz Oskar!“

Dem Sprecher auf dem Fuße folgte der Prinz. Die Gesellschaft erhob sich, ihn zu begrüßen. Nur Inge und ihre Waise blieben ruhig sitzen und beobachteten die feste Begrüßungszeremonie, die mit schweblicher Umständlichkeit ausgeführt wurde. Kaum aber hatte der Prinz Inge erblickt, als er betroffen stehen blieb. Doch schnell sagte er sich wieder und zur Gräfin gewandt, sagte er:

„Verzeihe Gräfin, Ihr Unterhaltungstalent ist unerhöplich. Wahrlich, pikant konnten Sie Ihr erstes Fest nicht gestalten.“

„It es recht so?“ flüsterte der Intendant. Der Prinz antwortete mit einem kaum merklichen Neigen des Kopfes, dann lud er die Damen,

die sich bei seinem Eintritt erhoben hatten, mit seiner Aufmerksamkeit wieder zum Sitzen ein.

„It das der Kronprinz?“ fragte Inge leise.

Die Waise nickte.

„Desto besser, dann kennen wir uns schon; er hat auf dem Markt bei mir ein Glas Milch getrunken. Ich will hingehen und ihn anreden.“

„Weidst Du ihnen!“ zischelte die Waise, „er wird schon zu Dir kommen. Vergiß nicht, was ich Dir gesagt habe.“

Gräfin Brahe leitete nun geschickt ein Gespräch ein, dessen Hauptgegenstand natürlich Inge war. Sie mußte von ihrer Heimat erzählen, von ihrem alten Mütterchen und ihrem Jugendgepielen. Sie kam der Aufforderung mit einer geradezu bewundernswerten Naivität nach. Ohne Scheu erzählte sie mit heiteren Mienen von ihrem Dorf, ihren Spielen und sogar der alte Schullehrer wurde nicht vergessen. Als sie aber auf ihr altes, armes Mütterchen zu sprechen kam, traten ihr Tränen in die Augen. Diese Gefühlsübergänge kamen so rasch und unerwartet, daß jeder Beobachter merken konnte, daß sie ohne Berechnung und ohne Koterie erfolgten. Wo sollte sie auch diese gesellschaftliche Untugend der Städte gelernt haben, sie, die ihre arme Heimat bisher noch nie verlassen hatte und selbst noch gar nicht wußte, warum sie mit solcher Aufmerksamkeit behandelt wurde? Sie hatte tatsächlich keine Ahnung von ihren körperlichen Reizen, mit denen sie Mutter Natur so verschwenderisch begabt hatte.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Von einem „Blindgänger“ zerissen. Der oft gerühmte Lufing, nicht kriegsreife Artilleriegeschosse sich anzuzeigen und damit zu experimentieren, hat wieder einem jungen Mann das Leben gekostet. Der erkrankte Sohn eines Zimmermannes aus Lobau bei dem im westpreussischen Kreis Karthaus gelegenen Dorf Kahlbude fand eine unfeindliche Granate. Der junge Mann nahm das gefährliche Geschoss mit nach Hause und verlor es, es dort zu öffnen. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die nicht nur der unvorsichtige Mann in Stücke gerissen, sondern auch der im Zimmer befindliche Großvater schwer verletzt wurde.

Maul- und Klauenseuche auf dem Berliner Viehhof! Der Berliner städtische Viehhof wurde infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche polizeilich gesperrt. Besorgnisse brauchen jedoch nicht gehabt zu werden. Die Abhaltung des Marktes wird laut „Dtsch. Fleischzeitg.“ trotz der Sperre keine Unterbrechung erleiden, nur müssen die zum Verkauf aufgetriebenen Rinder sofort geschlachtet werden.

Eine brennende Hängelampe auf spielende Kinder. In Kameln fiel in der Küche der Wohnung des Gefängnisverwalters Nieße die brennende Hängelampe plötzlich von der Decke herab und explodierte. Von den in der Küche spielenden vier Kindern des Nieße wurden zwei durch Brandwunden so schwer verletzt, daß sie noch in der Nacht starben. Das dritte liegt hoffnungslos darnieder, ein viertes Kind und ein anderes kleines Mädchen erlitten erhebliche Brandwunden. Das Elternpaar Nieße war auf einer Reise abwesend.

Aus aller Welt.

Fork, 11. Febr. Einem verhängnisvollen Verstum ist der Pararbeiter Drogan zum Opfer gefallen. Im Wirtshaus sah er beim Weisbrot eine gefüllte Flasche stehen, und da er annahm, daß sie Schnaps enthalte, tat er einen tiefen Schluck aus ihr. Drogan ist heute vormittag im Krankenhaus gestorben. Die Flasche enthielt eine Benzolmischung, die wahrscheinlich zum Reinigen von Kleidern dienen sollte. Drogans Kameraden, die an der Flasche nur genippt hatten, blieben gesund.

Luzern, 12. Febr. Gestern nachmittag brachen auf dem unteren zum Rittergut Wehfelds dorf gehörigen Teich 3 Kinder ein und ertranken. Ein 13jähriger Sohn des Fabrikarbeiter Kolozik sowie zwei Kinder, ein Mädchen von 10 Jahren

und ein Junge von 8 Jahren, des Strumpfwirkers Barth.

Waldenburg, 12. Febr. Teufel Alkohol. Der in den 70er Jahren stehende ledige Maurer Klämig aus Dertelshain war auf die Sparkasse gekommen, um Geld einzuzahlen. Er hatte sich bei dieser Gelegenheit einen kleinen Nausch angetrunken und übernachtete daher in der „Gartische“. In der Nacht ist er zum Fenster hinausgestiegen und zwei Stock hoch in den Hof gestürzt. Gestern ist F. in hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mühlhausen i. Th., 11. Febr. (Plötzlich erblindet.) Ein tragisches Geschick ereilte den 63 Jahre alten Lehrer Longinius Emmelmann. Ohne vorherige Anzeichen ist E. der noch regelmäßig seinen Dienst verrichtete, in einer der letzten Nächte erblindet.

Zeulenroda. (Eine kommunale Junggefellenteuer.) Im Gemeinderat Zeulenroda wurde in Vorschlag gebracht, daß jede ledige Person, die keine Fürtage gegenüber Kindern oder anderen Personen hat, aber über ein Einkommen von über 750 Mk. verfügt, noch über einen besonderen Steuerzuschlag von 5 Prozent zu zahlen hat.

Hildburghausen, 11. Febr. (Furchtbares Unglück.) Im Dampfagewerk Häberichs wurden einem 23jährigen Arbeiter beide Beine amputiert, so daß sie amputiert werden mußten. Während der Amputation ist der junge Mann gestorben.

Weida, 14. Febr. Durch einen Puffschlag getötet.) Der 23jährige Maurer Ernst Wannenrotz von hier, wurde durch Aufstritte eines Pferdes so schwer am Unterleib verletzt, daß er in der Jenaer Klinik jetzt gestorben ist.

Saarbrücken, 14. Febr. (In der Notwehr erschossen.) Zu einem Renkontor mit tödlichem Ausgang kam es in dieser Nacht in einem Stadtteil von Burbach zwischen einigen jungen Leuten und einem Schussmann. Der Beamte wurde von jungen Leuten angegriffen, zu Boden geworfen, wobei man ihm den Säbel entriß. In äußerster Notwehr griff der Polizist zum Revolver und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel traf den 20 Jahre alten Arbeiter Zimmer, der auf der Stelle tot zusammenbrach. Die übrigen Arbeiter wurden verhaftet.

Sadow i. S., 11. Febr. Der erst einige Wochen verheiratete Sandelsmann Bruch wollte sich einen Scherz machen und seine Frau dadurch erschrecken, daß er einen Erhängten spielte. Der Scherz mißlang, die Schlinge zog sich fest zu und der Leichtsinrige fand so den Tod.

Heimsticker. (Eine wertvolle Erfindung.) Der hiesige Ruderer Gennepke erfand eine Vorrichtung, welche die Eisenbahnbeamten der Bemühung überhebt, beim Zusammenklopfen der Wagen in das Gleis zu treten, wodurch Unfälle vermieden werden. Die preussische Eisenbahnverwaltung zahlte für die Erfindung 120000 Mark.

Brachau i. Böh., 14. Febr. (Tödlicher Unfall.) In Neudorf geriet die Ehefrau des Landwirts Hermann mit dem Haar in die Trommel der Drechselschneidmaschine. Sie wurde kalfipiert und erlitt außerdem einen Schädelbruch, der bald darauf ihren Tod herbeiführte.

Marren i. S., 14. Febr. (Beim Freundschaftsgesetz.) Infolge der Hochzeit seiner Schwester gab der Hausbesitzer Besta Freundschaftsschiffe ab. Dabei traf er das jährliche Söhnchen des Maurers Verogh in dem Umerleib. Das Kind war sofort tot.

Schneer Schneeküme suchten das Alpengebiet heim. 7 Arbeiter wurden im Gebirge von einem Sturm überrascht. Sie wurden erfroren aufgefunden.

Gemeinschaftliche Geisteskrankheit. Vom Hamburger Schwurgericht wurde ein früherer Eisenbahnpraktikant Schider, der auf gefälschte Stadtbriefe und Nachnahmefristen 20000 M. eingezogen hatte, wegen Geisteskrankheit freigesprochen.

Bei Magenkranken mit Appetitlosigkeit bildet „Kufel“ entweder in Milch oder in Fleischsuppe gelöst, oft das einzige Nahrungsmittel, welches die Kranken ohne Widerwillen nehmen und leicht verdauen.

„Weisheit“ und „Weisheit!“ So verschiedenartig der Sinn dieser beiden Begriffe ist, so lassen sie sich doch miteinander verbinden. Die „Weisheit“ der Wälsche z. B. wird wesentlich von der „Weisheit“ der Hausfrau beeinflusst. „Weisheit“ Hausfrauen wissen nämlich schon längst, daß weißer Wäsche besonders schon, rein und duftig frisch wird durch Gebrauch von „Gentel & Perill“. Dieses absolut selbständige Waschmittel in höchster Vollendung reinigt und bleicht die Wäsche nicht nur in denkbar vollkommenster Weise, sondern schon und erhält sie auch ganz außerordentlich, was vor nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Während bei der alten Waschmethode durch das schädliche Reiben und Bürsten das Gewebe arg geschwächt und die Faser schnell zerstört wird, fällt diese raue Behandlung bei Gebrauch von „Perill“ fort. Es genügt hierbei lediglich einmaliges ca. 1/2-1-stündiges Kochen und nachheriges Abspülen in klarem Wasser und die Wäsche ist alsdann blütenweiß geworden und besitzt den frischen Glanz der Rosenleiste. Also denkbar geringste Arbeitsleistung bei höchstem Blauschleier. Trotz dieser eminenten Wirkung ist „Perill“ absolut unschädlich und gefahrlos, da in ihm keinerlei giftige oder scharfe Stoffe, wie Chlor usw. enthalten sind. Hierfür leisten die Fabrikanten Gentel & Co., Düsseldorf, weitgehendste Garantie.

Holz-Versteigerung.

Zu der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag den 24. Februar 1910** vormittags 9 1/2 Uhr

im „Waldschützen“ zu Annaburg:

- Schlag Jagan 106, Schußbezirk Eidenhaide, etwa 8 Hektar: 140 rm Kloben, 40 rm Knüppel, 400 rm Nfirfing III, 81, 103, 105-108, 118-121, 128-133, 140-141, etwa 8 Hektar: 576 rm Kloben, 189 rm Knüppel, 8 rm Reisig I, 471 rm Langhaufen II, 108 rm Langhaufen III, 81. Die Langhaufen aus Jagan 128 und aus Jagan 141, Nr. 781-791, 801 und 802 werden nicht verkauft.
- Schlag Jagan 135, Schußbezirk Annaburg, etwa 8 Hektar: 1 rm Kloben, 86 rm Kloben, 264 rm Nfirfing III, 81.
- Totalität Schußbezirk Annaburg, Jagan 112, 114, 134, 136, 138, 139, 144, etwa 8 Hektar: 167 rm Kloben, 31 rm Knüppel, 44 rm Nfirfing III, 81.
- Stochholzflecken zur Selbstrodung aus den Schlägen Jagan 69 Schußbezirk Arenz, Jagan 55 Schußbezirk Brude, Jagan 89 und 106 Schußbezirk Eidenhaide, Jagan 127 und 135 Schußbezirk Annaburg.

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Verkauf der Stochholzflecken beginnt 12 1/2 Uhr. Die Versteigerung derselben hat im Termin zu erfolgen.

Recht locker

muss der Kuchen sein, wenn er gut bekommen soll. Man versuche

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eiweiß und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1/2 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen

ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Einige Minorka-Hähne

zur Zucht, Aprilbrut, billigst abzugeben. Wo? zu erfragen, in der Exped. d. Bl.

Wohnung

von 2-3 Zimmern sofort oder zum 1. April gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung

Handeltreibende Kunden. Ankaufsberechtigter. Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von allen Kunden, die sich, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma schriftlich von den Kunden selbst unterschrieben sind.

Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beidseitiger Bucherrevisor.

Uhren auf Teilzahlung

Beweis:
Handeltreibende Kunden. Ankaufsberechtigter. Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Militär-Anaben-Erziehungs-Anstalt verdingt **Mittwoch den 9. März d. J. vormittags 1/2 12 Uhr** im Geschäftszimmer, wofolst auch die Bedingungen anliegen, für 1910 die in der Föglings- und Unteroffizierschule anfallenden **Küchen-Absfälle, Knochen und das Küchenspäth.** Bedingungenmäßige Angebote sind vor Beginn des Termins besiegelt und portofrei der Anstalt einzureichen.

Ein Wagendecke

von Hollnig's Geschäftsbau bis zur Steinquafabrik verloren gegangen. Abzugeben in der Annaburger Steinquafabrik.

Empfehle meine **Wäscherolle** zur gest. Benutzung.

E. Grimm.

Baukalk, Düngekalk, Gyps, Zement.

kaufen Sie durch bedeutende Preisermäßigung am billigsten bei **Adolf Weicholt, Pretin** (leben Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg).

Schreiber's
Rheumatismussifor
Inhalt wirksam
Flasche 60 Pf. hält vorrätig bei
Apothete Annaburg.

Echt englische
Schweisswolle
Beste u. ergiebigste Wolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Delikatesse-Cocos-Schmalz,
à Pfund 70 Pfg., empfiehlt
F. G. Frische.
Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Brifets
Salon-u. Halbheine, nur beste Marken, empfehle beim Eintreffen der Ladungen als besonders billig frei Haus in Fußren, worauf Bestellungen erbitten

Fr. Kühne, Hinterstr.
Magdeb. Sauerfohl
empfehl
F. G. Frische.
Postpaket-Anklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Brifets, Kartoffeln, Zwiebeln und Pferdehäcksel
Heu und Stroh
verkaufe zu den billigsten Tagespreisen.
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.

Generalversammlung.

Zu einer Generalversammlung
Sonntag, den 20. Februar cr.,
nachmittags 4 Uhr

im kleinen Saale des „Preussischen Hofes“ in Torgau laden wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung:
 1. Statutenbericht.
 2. Vorstandswahl.
 3. Geschäftliches.

Torgau, den 12. Februar 1910.

Der Vorstand des Wahlvereins der vereinigten Konservativen.

J. A.: Graf.

Oeffentliche Versammlung.

Die nationalgesinnten Wahlberechtigten des Wahlkreises Torgau-Liebenwerda laden wir zu einer Besprechung der politischen Tagesfragen für

Sonntag, den 20. Februar cr.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,

im großen Saale des „Preussischen Hofes“ zu Torgau hierdurch ergebenst ein.

Der Landtagsabgeordnete **Grass** wird über die Finanzreform und der Landtagsabgeordnete **Bock von Wülffingen** über die Wahlrechtsvorlage sprechen.

Torgau, den 12. Februar 1910.

Der Vorstand

des Wahlvereins der vereinigten Konservativen.

J. A.: Graf.



Sonntag, den 27. Februar cr.

Großer Maskenball

des Gesangsvereins Liedertafel
 im Saale des Bürgergarten.

Herrenmasken 75 Pf., Damenmasken 50 Pf., Zuschauer 25 Pf. Karten sind zu haben im Bürgergarten und im Gasthof zur Weintraube.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Masken-Garderobe liegt im Bürgergarten aus.

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag Abend:
Gemüthliches Beisammensein
 beim Kameraden Beck.
Der Vorstand.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz usw. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

— ärztlich erprobt! —
 Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel. Paket 25 Pf. bei

O. Schwarze, Drogeriehandlung, Apotheker A. Eifers, und Otto Niemann, Annaburg.

Apotheker Dotters' Krampfmittel heilt Krampf und Steifbeinigkeit der Schweine in wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotters** sind echt, alles andere werthlose Nachahmungen. Flasche 75 Pf. echt zu haben in der

Apothek Annaburg.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Aleinnige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkels Bleich-Soda.

Zur Konfirmation empfehle:

Kleiderstoffe, Schwarz und farbig, Meter 0.85, 0.90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 bis 5.00 Mk.

Unterröcke in weiß und farbig,

Korsetts, Handschuhe, Taschentücher, Wäsche

in großer Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Um schneller

zu räumen, habe die Preise meines

Total-Ausverkaufs

nochmals bedeutend herabgesetzt und empfiehlt es sich, den Bedarf der Auswahl halber so bald als möglich zu decken.

In großer Auswahl sind noch vorhanden: **Korsetts, Handschuhe, Kravatten, Sweater, Spitzen, Besätze, sämmtl. Schneiderei-Artikel und insbesondere Handarbeiten.**

Otto Kern, Annaburg.

Bayerische Malzextrakt-Bonbons
 Paket 30 Pf.

sowie acht russische **Andereich-Brust-Carmellen**
 Paket 15 u. 25 Pf.

gut bewährte Linderungsmittel bei **Güsten und Hiesigkeit**
 hält vorrätig die

Apothek Annaburg.

Heimel Bienenhonig
 a Pfund 1,10 Mk.

zu haben bei **J. G. Frischke.**

Visitenkarten
 fertig schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Erfurter Glitz-:: Sämereien ::

aus der Gemüse- u. Blumenfamen-Züchterei von **Liebau & Co.**, Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg.

NB. Bestellungen auf **Dobtbäume** und **Stränder**, sowie **Spalter** und **Formobst**, nimmt zu Katalogpreisen entgegen

Phosphorsaurer

Futterkalk, beste Beigabe zum Viehfutter, zu haben bei **H. Deusch.**

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdrucker.

Die Apotheke Annaburg

hält vorrätig gegen **Güsten:**

Fenchelhonig 25 u. 50 Pf.

Brustleiyer 50 Pf.

Änderichhonig 30 u. 50 Pf.

Dänische Brusttropfen 30 u. 50 Pf.

Keuchhusten 50 u. 100 Pf.

Güstenpflaster 50 u. 100 Pf.

ferner: **Deutsche und Russische**

Änderich 50 Pf., **Malz- und**

Änderich-Bonbons 25 Pf.,

sowie **Enfer- und Sodener**

Pastillen 85 Pf.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen erwiesene Teilnahme sowie auch für die Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frieda Zehe geb. Barkowski
 Otto Zehe
 Helene Schoch geb. Barkowski.
 Wilhelm Schoch
 Hedwig Barkowski.

Annaburg, den 15. Februar 1910.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Beilage zur Annaburger Zeitung.

Märkte-Verzeichnis für das Jahr 1910.

(Ohne Gewähr).

Gerichtstage in Annaburg

- 7. März
- 4. April
- 2. Mai
- 6. Juni
- 4. Juli
- 1. August
- 5. September
- 3. Oktober
- 7. November
- 5. Dezember.

Annaburg.

- 17. März Vieh- und Km.
- 23. Juni Vieh- und Km.
- 13. Oktober Vieh- und Km.
- 14. Dezember Km.

Dommitzsch.

Vieh- und Krammärkte:

- 4. Mai
- 26. August
- 4. November.

Ferkelmärkte:

- 25. Februar
- 18. März.
- 22. April.
- 27. Mai
- 24. Juni
- 29. Juli.
- 30. September
- 30. Dezember.

Falkenberg.

Vieh- und Krammärkte:

- 12. März
- 18. Mai
- 17. September

Falkenberg.

Schweinemärkte:

- 22. Februar
- 26. April
- 28. Juni
- 26. Juli
- 30. August
- 25. Oktober
- 29. November.

Elster.

Viehmärkte:

- 5. April
- 3. Mai
- 2. August
- 20. September
- 1. November

Holzsdorf.

Schweinemärkte:

- 18. März
- 6. Mai
- 8. Juli
- 5. August
- 9. September
- 7. Oktober
- 18. November.

Herzberg.

Viehmärkte:

- 23. Februar
- 16. März (zugl. Kartoffel-
saatmarkt)
- 25. Mai
- 6. Juli
- 24. August
- 28. September
- 23. November.

Herzberg.

Schweinemärkte:

- 6. April
- 20. April.
- 22. Juni
- 3. August
- 7. September
- 26. Oktober (zugleich Flachsm.)
- 9. November
- 14. Dezember

Jessen.

Viehmärkte:

- 23. April
- 25. Juni
- 20. August
- 15. Oktober
- 12. November.

Schweinemärkte:

- 26. März
 - 21. Mai
 - 16. Juli
 - 17. September
 - 10. Dezember.
- Stättegeld wird an Schweine-
märkten nicht erhoben.

Breßsch.

Vieh- und Krammärkte:

- 4. März
- 27. Mai
- 19. August
- 28. Oktober.

Schweinemärkte:

- 17. Februar
- 21. April
- 21. Juli
- 22. September
- 16. Dezember.

Brettin.

Vieh- und Krammärkte:

- 8. März
- 1. November.

Schweinemärkte:

- 6. April
- 4. Mai
- 1. Juni
- 6. Juli
- 3. August
- 7. September
- 5. Oktober
- 7. Dezember.

Schönewalde.

Viehmärkte:

- 9. März.
- 27. April
- 29. Juni
- 19. Oktober.

Schweinemärkte:

- 30. März
- 18. Mai
- 8. Juni
- 20. Juli
- 17. August
- 21. September
- 2. November
- 7. Dezember.

Sendä.

Viehmärkte:

- 3. März
- 19. Mai
- 20. Oktober
- 1. Dezember.

Schweinitz.

Viehmärkte:

- 19. Februar
- 30. April
- 27. August
- 29. Oktober.

Schweinemärkte:

- 19. März
- 4. Juni
- 23. Juli
- 24. September
- 13. Dezember, zugleich
Christmarkt.

An Standgeld wird erhoben:
für 1 Ferkel 3 Pfg., für Läufer-
schweine 5 Pfg.

Torgau.

Viehmärkte:

- 17. März
- 22. September.

Ferkelmärkte.

- 3. März
- 7. April
- 12. Mai
- 2. Juni
- 7. Juli
- 4. August
- 1. September
- 6. Oktober
- 3. November
- 8. Dezember.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg





Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszeitung oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 21.

Donnerstag, den 15. Februar 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus Annaburg am **Dienstag den 22. Februar d. Js. vormittags 8^{1/2} Uhr im Gasthof zur neuen Welt** hierelbst statt.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befragung gemäß § 26. 7. B. O. die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichtstellung als unehrer Dienstplichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestell werden können.

Sämtliche Gefertigungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit an Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie (Krämpfen) zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Musterungstermin zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, wobei ihm jedoch ein besonderes Recht auf die Auswahl des Truppenteils nicht zusteht.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind **sofort** bei dem Untersuchenden anzubringen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatzkommission zu stellen, müssen aber, außer, wenn sie ein Jahr zurückgestellt werden, mit ihren zur Beurteilung der Reklamation in Betracht kommenden Angehörigen am **23. Februar, vormittags 10 Uhr**, nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre betreffenden Angehörigen beim Reklamationsstermine nicht, so wird die Reklamation schon aus diesem Grunde zurückgewiesen.

Annaburg, den 12. Februar 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften, sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg in bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird

am **23. Februar in Annaburg**

abgehalten werden. Diejenigen Mannschaften, welche Ansprüche auf Zurückstellung ans § 122 der Wehrordnung geltend machen können, wollen ihre Reklamationen **sofort** dem Untersuchenden einreichen.

Wird ein Antrag darauf gestellt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden sind, so sind Letztere mit zur Stelle zu bringen; falls dies nicht möglich ist, so ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzte ausgestellt und von der Disziplinbehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Bemerk wird, daß Mannschaften, die wegen Kontrollentziehung nachbieten müssen, keinen Anspruch auf Zurückstellung haben.

Den Reklamanten selbst steht es frei, sich im Klassifikationsstermin persönlich einzufinden.

Annaburg, den 12. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zu den **Ergänzungs-Wahlen zur Gemeinde-Vertretung** liegt **vom 18. Februar bis 3. März d. Js.** während den Dienststunden im Geschäftszimmer des Steuererhebers zur Einsicht aus.

Annaburg, den 15. Februar 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Garde-Pionier-Bataillons fand Sonnabend in der neuen Garnisonkirche zu Berlin ein Festgottesdienst statt, an dem der Kaiser teilnahm. Nach Schluß des Gottesdienstes marschierte das Bataillon zur Kaserne, wohin sich auch der Kaiser und die Ehrengäste begaben. Der Kaiser verlas hier eine Kabinettsorder, in der er das Bataillon beglückwünschte, ihm für seine ausgezeichneten Dienste dankt und ihm das Säcularabzeichenband verleiht. Nachdem sodann der Chef des Militärkabinetts die erlangten Auszeichnungen verlesen hatte, fand ein Parade-marsch des Bataillons und im Anschluß daran ein Feststück statt, bei dem der Kaiser ein dreifaches Hurra auf das Bataillon ausbrachte. Die Stadt Berlin hat dem Bataillon ein Gemälde aus der Geschichte des Bataillons zum Geschenk gemacht.

In Groß-Berlin fanden am Sonntag 44 von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Massenversammlungen statt, in denen gegen die preuß. Wahlrechtsvorlage Stellung genommen wurde. An die Versammlungen, die von über 100.000 Menschen besucht waren, schlossen sich Straßendemonstrationen an, denen sich über 50.000 Berliner und Berlinerinnen angeschlossen haben. In Berlin und Umgebung wurden dabei einige Verhaftungen vorgenommen.

colorchecker CLASSIC



[5] Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

Nachdruck verboten.

Herr von Brenkendorf küßte galant die Hand der Dame und entfernte sich. Die Gräfin näherte sich der Gruppe der Gäste. Es gehörte zu ihrem besonderen Vergnügen, neue Unterhaltungsmittel zu erfinden, um ihren Festen einen eigenen Reiz zu verleihen. Deshalb erhoffte sie von dem Erscheinen des vom Markte so plötzlich verschwundenen Milchmädchens eine große Ueberraschung für ihre Gäste.

Trotz aller französischen Sitten war in der schwedischen Gesellschaft ein gewisses steifes Jeremiad übrig geblieben, das durch seine Feierlichkeit jede Gemüthlichkeit und Angezogenheit bei den Festen entfernte. Um so wirkungsvoller mußte das Auftreten der häuerischen, deren Tochter des Hochgebirges wirkte.

Die Gesellschaft im Boudoir wurde immer zahlreicher. Es stellten sich viele Freundinnen ein, die die Gräfin als geistreiche Dame gern und sich versammelte. Auch Gustav von Tromsö und Mathilde von Karström befanden sich unter den Gästen. In den angrenzenden Gemächern gab man sich dem Spiel hin. Die Gräfin brachte das Gespräch auf das schöne Milchmädchen. Eine Dame gab die Versicherung, daß es auf den Kronprinzen einen großen Eindruck gemacht habe. Allgemein bedauerte man, das Wunder von Schönheit nicht gesehen zu haben.

„Unsere liebe Mathilde aber hat sie gesehen.“ bemerkte die Gräfin. Dann teilte sie die näheren Umstände mit, unter denen dies geschehen. Man hat darum Fräulein von Karström um eine Beschreibung der seltsamen Person.

„Ich glaube, diese Beschreibung ist in wenigen Worten gegeben.“ antwortete Mathilde. „Das Mädchen ist aus Darlarna, also eine robuste Landichöne, die einen Mann in der Umarmung erdrücken kann. Sie weiß das Ruder zu handhaben wie der kräftigste Matrose. Auf mich üben Frauen, die aller Weiblichkeit har sind, stets einen widerwärtigen Eindruck aus. Man spricht von ihrer unschuldigen Naivität — ich für meinen Teil zweifle stark daran und finde es unerklärlich, wie das Baiernmädchen überhaupt in gewissen Kreisen solches Aufsehen erregen konnte.“

Bei diesen Worten streifte ein spöttischer Blick ihren Verlobten, der diesen ruhig ansah.

Es entspann sich nun ein lebhafte Debatte über den Grund und Ursprung dieses Gerüchtes. Man führte den Ausdruck von Personen an, deren Urteil man als maßgebend anerkennen mußte. Der Gräfin kam dies sehr gelegen.

„Um aller Meinungsverschiedenheit ein Ende zu machen, müßte man das Wunderkind einmal selbst sehen.“ meinte sie. „Jedenfalls ist es von Interesse, den Geschnack unserer verehrten Kronprinzen kennen zu lernen, der doch bekanntlich auch ein guter Maler ist.“

„50 Dukaten würde ich geben, wenn dies möglich wäre!“ rief eine ältere Dame.

„Ich hier...“

„men du...“

„teten v...“

„aber da...“

„den, m...“

„wieder...“

„ich ject...“

„Wunsch...“

„dem Se...“

„r. Im...“

„Tracht...“

„die zu...“

„ben...“

„reichen...“

„und...“

„eleganten...“

„Toiletten...“

„der Damen...“

„einen...“

„seltsamen...“

„Kontrast...“

„bildete...“

„Es waren...“

„wirklich...“

„Junge...“

„und...“

„Ihre...“

„Wale...“

„Beiden...“

„trugen...“

„ihre...“

„besten...“

„Sonntags...“

„kleider...“

„Junge...“

„sah...“

„mit...“

„ihren...“

„großen...“

„himmel...“

„blauen...“

„Augen...“

„die...“

„glänzende...“

„Gesellschaft...“

„an...“

„verrumbet...“

„wie...“

„ein...“

„Kind...“

„wenn...“

„es...“

„den...“

„Lichter...“

„strahlenden...“

„Christbaum...“

„erblickt...“

„Die...“

„Base...“

„hielt...“

„sie...“

„fest...“

„an...“

„der...“

„Danz...“

„als...“

„ob...“

„ihre...“

„Nichte...“

„plötzlich...“

„davon...“

„lief...“

„Aber...“

„Junge...“

„dachte...“

„gar...“

„nicht...“

„daran...“

„den...“

„Kück...“

„zug...“